

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Herbert Tumpel, Fritz Verzetnitsch	9
Einleitung Renate Csörgits	11
<i>Scheinwerfer auf ... Wiener Neustadt 1930</i>	13
<i>I. Weißnäherin, Gewerkschafterin, Abgeordnete</i>	
„Es hat sich alles mehr um's Politische gehandelt!“	15
Kindheit und Jugend in einer sozialdemokratischen Arbeiterfamilie	16
„Tief beeindruckt von der Unwissenheit, begann ich zu schreiben“ – Zugang zur Gewerkschaft	19
<i>II. Gewerkschaftsarbeit im ersten demokratischen Österreich</i>	
Die Gewerkschaftspionierin Anna Boschek und das „Haus Moik“ ..	23
„Was die Frauen auf dem Herzen haben“ – Gründung der gewerkschaftlichen Frauensektion	25
Die „Helden des Sozialismus“ und „Wagners ‚Ring der Nibelungen‘“ – Die Funktionärinnenschule der freien Gewerkschaften	28
„Lebensnotwendigkeit für die Arbeiterschaft“ – Kampf gegen den aufkeimenden Faschismus	30
„Zehn Tage nach der Niederkunft wieder an der Maschine“ – Im Einsatz für die berufstätigen Frauen	33
„Arbeiterkammern, ein Instrument der (freien) Gewerkschaften“ – Die Zusammenarbeit mit Käthe Leichter und der AK-Frauen- abteilung	35
Wilhelmine Moik und Käthe Leichter – Gezielter Einsatz neuer Medien	36
„Und den Tod von Arbeiterinnen als Betriebsunfall betrachtet“ – Eine Kampagne in der Ersten Republik	41
Zwang zum Zölibat für Beamtinnen – Im Schatten des Austrofaschismus	47

III. Bis zum Ende der Demokratie – Im Gemeinderat des „Roten Wien“

Angelobung unter Nazi-Tumult	55
Das „Rote Wien“ als europäisches Vorzeigemodell	57
„In das Wiener Rathaus darf kein Nazi hineinkommen!“ – Die Gemeinderatswahlen 1932	58
Der „finanzielle Marsch“ auf Wien – Die bürgerliche Regierung gegen die Bundeshauptstadt	61
Eine 28-Minuten-Sitzung – Der letzte Gemeinderat vor dem Februar '34	63
Das Ende des „Roten Wien“ und das Ende der „freien Gewerkschaften“	65

IV. Widerstand und Nazi-Haft

„Die Rolle der Sanitätskolonne“ – Wilhelmine Moik als Leiterin der illegalen Sozialistischen Arbeiterhilfe	67
„Die Beschuldigte verlegte sich von Anfang an aufs Leugnen“ – Wilhelmine Moik als Gefangene der Nationalsozialisten	72

V. Wilhelmine Moik und die ÖGB-Frauen

„Die Gewerkschaft war anfangs gar nicht so bemüht, eine extra Frauengruppe zu haben“ – Der Aufbau der ÖGB-Frauenorganisation	85
Die Kooperation neu aufbauen – Ausschußvorsitzende in der Wiener Arbeiterkammer	89
„Noch eine große Aufgabe zu erfüllen“ – Gewinnung und Schulung von Funktionärinnen	90
„Einen Beruf, der ein ganzes Frauenleben ausfüllt ...“ – Frauenarbeit nach 1945	95
„Wenn Österreich eine Volksdemokratie geworden wäre ...“ – Oktober 1950	98

„Das Badezimmer als Schlafräum“ – Schwerpunktthema Hausgehilfinnen	101
„Glauben wir nicht, daß das ein Frauenproblem ist“ – Internationale Gewerkschaftsarbeit	103

VI. *Parlamentsarbeit nach 1945*

„Die fruchtbarste Zeit ihres Lebens ...“ – Wilhelmine Moik als Nationalratsabgeordnete	111
„Es ist ein trauriges Erbe ...“ – Der schwierige Neubeginn in der Sozialgesetzgebung	114
„Die haben keine Ahnung, wie gering der 1550-Kaloriensatz ist“ – Eine praxiserprobte Gewerkschafterin im Parlament	115
„... Oft allein auf weiter Flur ...“ – Die Zusammenarbeit mit Grete Rehor	118
„Teil eines großzügigen Familienreformplanes ...“ – Der bezahlte Karenzurlaub	122

VII. *Wilhelmine Moik und die SPÖ-Frauen*

„Wir sind eine ruhelose Generation“ – Kontinuität aus dem antifaschistischen Widerstand	129
„Flugblatt mit einem Strickmuster“ – Öffentlichkeitsarbeit des Frauenzentalkomitees	133
„... daß der politischen Gleichberechtigung die wirtschaftliche folgt!“ – SPÖ-Frauenpolitik nach dem Zweiten Weltkrieg	136

VIII. *Lebensausklang*

„Ihre Arbeit tat sie mit großer Selbstlosigkeit“ – Abschied von Wilhelmine Moik	141
--	-----